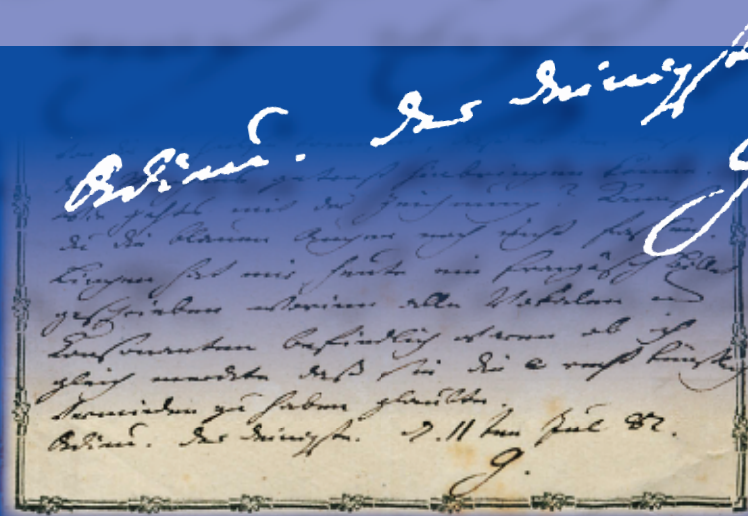


MATHIAS MAYER

Eigentlichst, nachbarlichst, der Deinigste

Goethes absoluteste Freiheit des Superlativs



Universitätsverlag
WINTER
Heidelberg



BEITRÄGE
ZUR NEUEREN
LITERATURGESCHICHTE
Band 385



MATHIAS MAYER

Eigentlichst, nachbarlichst, der Deinigste

Goethes absoluteste Freiheit
des Superlativs

Universitätsverlag
WINTER
Heidelberg

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Gedruckt mit Unterstützung der Universität Augsburg
und des Masterstudiengangs Ethik der Textkulturen.

UMSCHLAGBILD

Klassik Stiftung Weimar, Goethe- und Schiller-Archiv, Goethe-Briefe.
Goethe an Charlotte von Stein: GSA 29/489,1. BI 65.
Goethe an Karl Friedrich Zelter: GSA 29/564,1,6. BI 21.

ISBN 978-3-8253-6897-5

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes
ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt ins-
besondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und
die Speicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 2018 Universitätsverlag Winter GmbH Heidelberg
Imprimé en Allemagne · Printed in Germany
Umschlaggestaltung: Klaus Brecht GmbH, Heidelberg
Druck: Memminger MedienCentrum, 87700 Memmingen

Gedruckt auf umweltfreundlichem, chlorfrei gebleichtem
und alterungsbeständigem Papier

Den Verlag erreichen Sie im Internet unter:
www.winter-verlag.de

Inhalt

Zur Zitierweise	7
Vorwort	9
1 Einleitung: Die absolute und die absoluteste Freiheit	11
2 Bestandsaufnahme: Das linguistische Fundament	19
3 Teufelsaustreibung: Der Kampf gegen den Superlativ	25
4 Nestbeschmutzung? Die Goethe-Forschung	31
5 Spiegelung: Goethes Bewusstsein und Begriff des Superlativs	41
6 Das Höchste: Goethe als Urteilender	49
7 Ethik: Der Elativ als absoluter Superlativ	55
8 Alternativen: Das Buch der Bücher	63
9 Steigerung: Der natürliche Superlativ	69
10 Vergeistigung: Der Weg in den Weltraum	79
11 Dramaturgie: <i>Faust</i> als Drama der Superlative	87
12 Nachahmung: Echos des Goetheschen Superlativs	95
Bibliographie	103

Zur Zitierweise:

Um die Lesbarkeit zu erhöhen und den Anmerkungsapparat zu entlasten, werden alle Goethe-Zitate direkt im Text nachgewiesen; da auch sehr entlegene Zeugnisse herangezogen werden, bot es sich an, auf die Ausgabe mit dem größten Umfang zurückzugreifen, die Weimarer Ausgabe (WA), trotz ihres Alters und ihrer bekannten Problematik in einzelnen Fällen.

Ausnahmsweise werden die Belege aus dem *Faust* und die Eckermann-Gespräche nach Bd. 7 und Bd. 12 der Frankfurter Ausgabe (FA) zitiert.

- FA Frankfurter Ausgabe. *Johann Wolfgang Goethe, Sämtliche Werke, Briefe, Tagebücher und Gespräche*. 40 Bde., hg. von F. Apel u.a., Frankfurt am Main 1985-2013.
- GG *Goethes Gespräche. Eine Sammlung zeitgenössischer Berichte aus seinem Umgang*. Auf Grund der Ausgabe des Nachlasses von Flodoard Freiherrn von Biedermann ergänzt und hg. von Wolfgang Herwig, München 1998.
- MuR Johann Wolfgang Goethe: *Maximen und Reflexionen*. Text der Ausgabe von 1907 mit den Erläuterungen und der Einleitung Max Heckers, Nachwort Isabella Kuhn, Frankfurt am Main 1976.
- WA Weimarer Ausgabe. *Goethes Werke*. 143 Bde., hg. im Auftrag der Großherzogin Sophie von Sachsen, Weimar 1887-1919.

Vorwort

Der von fast allen verurteilte Superlativ – die Liste seiner Gegner ist erstaunlich – ist ein Lieblingskind der Goetheschen Sprache. Nicht nur in seiner Reichhaltigkeit ist er bislang unterschätzt worden, sondern auch in seiner Kreativität und Komplexität: Denn was eine nur stilistische Eigenheit scheinen könnte, erweist sich bei näherem Hinsehen als ein Schlüssel, der den Liebhaber, den Dichter, den Kritiker Goethe mit dem Naturforscher und dem Briefschreiber, aber auch mit dem Skeptiker gegenüber der ‚faustischen‘ Moderne verbindet. Der Superlativ wird zu einer Sprachfigur der Entgrenzung, der lebendigen Andeutung, fern von allem Triumphalismus, die aber die Einbildungskraft des Lesers herausfordert.

Das vorliegende Büchlein möchte Licht auf diese Zusammenhänge lenken, es ist aus Diskussionen und Vorträgen hervorgegangen, die in Augsburg, Freiburg und Berlin stattgefunden haben, für Beratung und Auskunft ist zu danken: Achim Aurnhammer, Freiburg i. Br., Christoph Michel, Freiburg i. Br., Julian Werlitz, Augsburg, Doren Wohlleben, Heidelberg, und meiner Familie. Herrn Thomas Bittl, Augsburg, danke ich für die sorgfältige Redaktion. Das Goethe-Schiller-Archiv, Weimar, hat dankenswerterweise die Handschrift zur Verfügung gestellt, die als Umschlagabbildung verwendet wurde.

